

Der geognostisch-montanistische Verein für Steiermark, 1850—1874

VON ALFRED WEISS

Mit dem Fortschritt der Industrialisierung der österreichischen Monarchie stieg im 19. Jahrhundert auch ständig der Bedarf an mineralischen Rohstoffen. Zur „geognostisch-montanistischen Durchforschung“ der Länder Tirol und Vorarlberg wurden, über Betreiben Erzherzog Johanns, durch die kaiserliche Entschließung vom 10. November 1838 und zum gleichen Zweck für Innerösterreich und das Land ob der Enns durch kaiserliche Entschließung vom 22. Juli 1843 Vereine in das Leben gerufen, die den ehemals blühenden Bergbau wieder beleben sollten.

Die Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt im November 1849 ließ den geognostisch-montanistischen Verein für Innerösterreich und das Land ob der Enns als einen auf die gleichen Ziele ausgerichteten Privatverein überflüssig erscheinen. Aus diesem Grunde wurde von seinen Mitgliedern in der letzten Hauptversammlung die Auflösung und Bildung von „Provinzial-Vereinen“ beschlossen. Am 6. Dezember 1850 erfolgte die Gründung des „geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark“ mit dem Sitz in Graz (1). Die Statuten wurden am 3. Mai 1852 genehmigt, mußten aber 1855 über Auftrag des Ministeriums des Inneren geringfügig abgeändert werden. Ihr endgültiger Wortlaut wurde im 5. Bericht des Vereines im Jahre 1856 abgedruckt (2).

Der Zweck des neuen Vereines lag darin, möglichst genaue geologische Kenntnisse über die Steiermark zu erlangen und zu verbreiten und so auf „bergmännische, technische und kommerzielle Unternehmungen fördernd einzuwirken“. Um die weitgesteckten Vereinsziele erreichen zu können, sollte eine geologische Landesaufnahme und sorgfältige Untersuchung der Lagerstätten von Erzen, Kohlen und anderen nutzbaren Mineralien, von fachlich gebildeten „Commissären“, durchgeführt werden. Es war auch geplant, einschlägige Publikationen zu sammeln und mit Fachleuten des In- und Auslandes Verbindung aufzunehmen (3).

Zur Aufrechterhaltung des Kontaktes mit den übrigen „Provinzial-Vereinen“ von Istrien, Kärnten, Krain, Oberösterreich und Salzburg sowie zum Erfahrungsaustausch war der „Jährliche Congress“ vorgesehen, dessen Statuten gemeinsam mit denen des Vereines vom Ministerium des Inneren im Jahre 1852 genehmigt wurden (4).

Anlässlich der geologischen Landesaufnahme aufgefundene Lagerstätten sollten den Vereinsmitgliedern zur Verwertung bekanntgegeben bzw. für eine spätere Verwendung gesetzlich sichergestellt werden. Der Verein selbst sollte jedoch weder Gewerkschaften gründen noch als Unternehmer auftreten (2).

Präsident und Direktor des Vereines war ERZHERZOG JOHANN bis zu seinem Tode im Mai 1859. Ihm folgte bis zur Auflösung des Vereines als Präsident Statthalter Michael GRAF VON STRASOLDO und als Direktor J. C. RITTER PITTONI VON DANNENFELDT. Dem Vorstand stand ein sechsköpfiger Ausschuß zur

Seite. Dr. Sigmund AICHHORN, „Professor der Mineralogie und Geognosie am st. st. Joanneum“ bekleidete das Amt des Sekretärs und Kassiers. Mit Schluß des Jahres 1851 zählte der Verein 220 Mitglieder, vorwiegend Bergbautreibende und Hüttengewerken (5).

Zur Hereinnahme und Weiterleitung von Nachrichten und Beobachtungen wurden in größeren Orten, vorwiegend den Standorten von Berg- und Hüttenwerken, 24 Mandatariate eingerichtet. Zur Information der Mitglieder gab der Verein ein eigenes Mitteilungsblatt heraus, die „Berichte des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark“, die zwischen den Jahren 1852 und 1863 insgesamt zwölfmal erschienen. 1874 folgte nach der Auflösung des Vereines noch ein Schlußbericht. Die einzelnen Hefte enthalten neben dem Protokoll der jeweiligen Hauptversammlung auch Aufnahmeberichte der „Commissäre“ und freiwilligen Mitarbeiter sowie von der Direktion der Berghauptmannschaft Leoben zusammengestellte bergwirtschaftliche Tabellen, die wertvolle Auskünfte über das steirische Montanwesen in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts geben (5).

Bereits im Jahre 1847 hatte A. VON MORLOT als „Commissär“ des geognostisch-montanistischen Vereines für Innerösterreich und die Länder ob der Enns eine Karte der nordöstlichen Alpen samt einer Beschreibung geschaffen, in der er den damaligen Stand der geologischen Kenntnis festhielt und ein Programm für die künftige Forschung entwarf. Er beschrieb den Zweck seiner Arbeit mit den Worten: „Das ganze Werk, Karte und Erläuterungen, ist, wie es die Überschrift besagt, nicht das Resultat einer abgeschlossenen Unternehmung, sondern nur der Plan einer vorzunehmenden Arbeit, wie er durch Benützung früherer Leistungen aufgestellt werden kann (6, 7).

A. VON MORLOT hatte zwischen den Jahren 1847 und 1850 weite Teile der Ober- und Untersteiermark bereist, in ersterer besonders die Umgebung von Leoben und Judenburg, und die Ergebnisse seiner Untersuchungen veröffentlicht (8, 9). Der Plan Erzherzog Johannis ging dahin, die Aufnahmearbeiten fortsetzen zu lassen und eine geologische Karte der Steiermark im Maßstab 2 Zoll der Zeichnung ist gleich 1 Meile der Natur zu schaffen. Die schlechte finanzielle Lage des Vereines ließ zunächst nicht an eine Verwirklichung des Projektes denken. 1850 betrug die Gehaltsforderungen A. VON MORLOTS bereits 700 Gulden. Der Erzherzog übernahm 300 Gulden der Forderung, der Rest konnte vom Verein aufgebracht werden, der Vertrag wurde jedoch gelöst (5).

Um die Aufnahmearbeiten nicht zum Stocken zu bringen, sollten bei verschiedenen Bergbaubetrieben und an der k. k. Montanlehranstalt in Leoben tätige Fachleute für geologische Aufnahmen in der nächsten Umgebung ihrer Aufenthaltsorte gewonnen werden. Zur Mitarbeit erklärten sich bereit: A. VON SCHOUPE, Bergverwalter in Eisenerz, J. HEIGEL, k. k. Schichtmeister in Gollrad, A. MILLER, Professor, F. SEELAND, Assistent an der k. k. Montanlehranstalt Leoben, V. PICHLER, fürstlich Schwarzenbergischer Werksbeamter zu Turrach und viele andere. 1853 wurde nach Besserung der finanziellen Lage des Vereines der Dozent der Mineralogie zu Halle an der Saale, Dr. C. J. ANDRAE, und Doktor F. ROLLE aus Homburg vor der Höhe als „temporärer Begehungs Commissär“ angestellt (5).

Anlaßlich der vierten allgemeinen Versammlung des Vereines im Jahre 1855 legten F. ROLLE über den westlichen, C. J. ANDRAE über den östlichen Teil der Untersteiermark Aufnahmekarten und Berichte vor. C. J. ANDRAE schied noch im gleichen Jahr als Geologe aus, da die beschränkten Mittel des Vereines eine

Programm

am 18. Februar 1854 abzuhaltenden dritten allgemeinen Versammlung des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark.

Diese Versammlung wird unter dem Vorsitze des durchlauchtigsten Vereins-Präsidenten, Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzogs **Johann Baptist** in der Landtagsstube abgehalten werden.

Jene P. T. Herren Vereins-Mitglieder, welche derselben beizuwohnen gedenken, wollen am obbenannten Tage um 9 Uhr Vormittags in dem bezeichneten Locale sich einfinden, und die Ankunft Sr. kaiserlichen Hoheit und des k. k. Commissärs abwarten.

Der durchlauchtigste Herr Vereins-Präsident haben nachstehende Reihenfolge für die Vorträge und Beratungen bei dieser allgemeinen Versammlung festzusetzen geruht:

1. Bericht der Direction über sämmtliche die Geschäftsleitung und Cassengebarung betreffende Angelegenheiten, vortragen von dem Herrn Vereins-Secretär und Cassier *Dr. Sigmund Aichhorn*.
2. Aufzählung der für den Verein eingelaufenen Geschenke und Besichtigung derselben.
3. Mittheilungen über die Leistungen der Herren Begehungs-Commissäre und freiwilligen Forscher im abgewichenen Jahre, verbunden mit der Ausstellung der von ihnen eingelieferten Belegstücke, Karten u. s. w.
4. Berathung über die Operations-Pläne für die nächste Begehungszeit.
5. Feststellung des Präliminäre der Empfänge und Ausgaben für das laufende Jahr.
6. Bestimmung der zu verabfolgenden Remunerationen für ausserordentliche Dienstleistungen einzelner Mitglieder und freiwilliger Forscher.
7. Bekanntmachung der bestehenden Mandatariate; der Herren Vereins-Mandatare und der Anzahl der zu jedem einzelnen Mandatariate gehörigen Mitglieder.
8. Bestätigung der gegenwärtigen oder Wahl neuer Vereins-Ausschüsse.
9. Ernennung von correspondirenden und Ehren-Mitgliedern.
10. Vorträge jener Gegenstände, die von den Herren Vereins-Mitgliedern der Direction längstens bis 8. Februar mit dem ausdrücklichen Bemerken übergeben werden, dass sie bei der allgemeinen Versammlung mitgetheilt werden sollen.

Anmerkung. *Alle P. T. Herren Theilnehmer der Versammlung werden höchst ersucht, solche Angelegenheiten, die ihnen zur Förderung der Vereinszwecke von Wichtigkeit erscheinen, oder worüber sie Aufklärung wünschen sollten, noch vor Schluss der Sitzung zur Sprache zu bringen.*

Gratz, am 1. Jänner 1854.

Die Direction des geogn.-mont. Vereines
für Steiermark.

weitere Beschäftigung nicht zuließen. Die Begehungen wurden in den folgenden Jahren von F. ROLLE allein fortgesetzt und auf die Ober- und Mittelsteiermark ausgedehnt, mußten aber 1857 wegen seiner Ernennung zum Assistenten am k. k. Hof-Mineralien-Kabinett in Wien eingestellt werden (5).

Erzherzog Johann gelang es noch im Laufe des Jahres, den ihm von Fachleuten empfohlenen Schweizer T. v. ZOLLIKOFER als Aufnahmsgeologen zu gewinnen. Der Verein schloß mit ihm einen Dreijahresvertrag ab. 1858 konnten die unterbrochenen Aufnahmearbeiten in der Südsteiermark fortgesetzt werden. Der 11. allgemeinen Versammlung des Vereines legte T. v. ZOLLIKOFER die von ihm vollendete Karte der Südsteiermark sowie ein 2000 Nummern umfassendes Verzeichnis von Höhenmessungen vor, das zur Anfertigung einer hypsometrischen Karte, als Grundlage für eine geologische Karte der Steiermark dienen sollte. Das Verzeichnis war bereits von F. ROLLE begonnen worden (5).

Die Vorarbeiten zur Herausgabe der geologischen Karte der Steiermark wurden durch den Tod T. v. ZOLLIKOFERS jäh unterbrochen. Die Arbeiten an der hypsometrischen Karte wurden von seinem Freund Dr. J. GOBANZ zu Ende geführt. 1864 erschien im Verlage des Vereines ein Verzeichnis der „Höhen-Bestimmungen in Steiermark“ (10) sowie die von der lithographischen Anstalt TH. SCHNEIDER in Graz gedruckte „Hypsometrische Karte von Steiermark“ (11). Die Auflage der beiden Veröffentlichungen betrug je 500 Stück, die an die Vereinsmitglieder verteilt und zum Schriftentausch verwendet wurden, ein geringer Restbestand kam zum freien Verkauf.

Die Arbeiten an der geologischen Karte und den Erläuterungen wurden 1863 an F. C. PETERS übertragen. Für die Erläuterungen wurde ein Umfang von acht bis zehn Druckbogen festgelegt. F. C. PETERS trat jedoch bereits nach kurzer Zeit von dem Auftrag zurück, da er „einer Supplierung wegen“ nach Wien übersiedeln mußte. In der Folge wurde der zweite Chefgeologe der k. k. Reichsanstalt in Wien, D. STUR, mit der Fertigstellung der Karte und der Erläuterungen beauftragt. Nach knapp zweijähriger Arbeit vollendete er 1864 die „Geologische Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark“ (12), die 1865 im Maßstab 1 : 288.000 von der bewährten lithographischen Anstalt TH. SCHNEIDER in 500 Exemplaren gedruckt wurde. Dem Wunsche des verstorbenen Erzherzogs Johann entsprechend wurde der Direktion des Vereines eine 24 Blätter umfassende, handkolorierte Karte im Maßstab 2 Zoll der Zeichnung sind 1 Meile der Natur überreicht, die dem Steiermärkischen Landtag vorgelegt wurde.

In der „Geologischen Uebersichtskarte“ erfolgte die Darstellung des Geländes durch Schraffen. Insgesamt wurden 73 verschiedene Gesteine und Gesteinsverbände durch verschiedene Farb- und Zeichengebung ausgeschieden. Besonderer Wert wurde offenbar auf die Eintragung der Eisenlagerstätten der Grauwackenzone, von Kohlenlagerstätten und tertiären, braunkohlenführenden Süßwasserschichten gelegt. Die Karte enthält weiters die wichtigsten Bergbaue auf Silber, Nickel und Kobalt, Kupfer, Zink, Blei, Salz, Alaun sowie Mühlstein- und Gestellsteinbrüche.

Ab dem Jahre 1868 war D. STUR mit der Abfassung der Erläuterungen befaßt. 1871 erschien das Werk unter dem Titel „Geologie der Steiermark“ (13) in einem Umfang von 24 Druckbogen, also in wesentlich weiterem Rahmen als ursprünglich geplant. Trotz des großen Umfanges des Werkes mußten einige Kapitel gekürzt bzw. weggelassen werden. D. STUR erwähnt diesen Umstand im Vorwort: „Was in Oesterreich fast bei jeder dem Fortschritt in der Wissenschaft gewidmeten Unternehmung hinzutreten pflegt, ein fühlbarer Mangel an hinrei-

chendem Kapital, hat auch meinen Bemühungen enge Grenzen gestellt, und ich bedaure herzlich, daß ich nicht nur in den zwei letzten Abschnitten V und VI gezwungen war, eine namhafte Zahl von wirklichen Beobachtungen und That- sachen in meinen Tagebüchern und Notizen liegenzulassen, sondern einen ganzen Abschnitt, der die spezielle Geologie der steiermärkischen Bergbaue enthal- ten sollte und auf welchen Abschnitt ich wiederholt in den ersten Bogen des Textes verwiesen habe, wegen gänzlicher Erschöpfung der Vereinskassa-Mittel fallenlassen mußte.“ 1873 wurden sowohl die Karte als auch die Erläuterungen anlässlich der Wiener Weltausstellung gezeigt und mit Medaillen prämiert.

Neben den geologischen Aufnahmearbeiten wirkte der Verein auch maß- geblich bei der Einführung der steirischen Braunkohle zur Lokomotivheizung auf der südlichen k. k. Staatsbahn mit. 1849 wurde die Bahnlinie Mürzzuschlag— Laibach vollendet. Der Staat hatte bereits durch die Gründung der Steinkohlen- schürfungskommission im Jahre 1842 für den Aufschluß von Kohlenlager- stätten entlang der neuen Bahnlinie Sorge getragen (14). Seitens der Eisenbahn- gesellschaft wurde jedoch Holz zur Lokomotivheizung bevorzugt. Die Einfüh- rung der Kohlenheizung sollte durch eine Reihe von Versuchen erleichtert werden.

Mit Erlaß vom 14. Jänner 1850 ordnete der Handelsminister FREIHERR VON BRUCK Versuche hinsichtlich der Verwendung von Braunkohlen zur Beheizung von Lastzuglokomotiven auf der Strecke Mürzzuschlag—Graz an. Zur Erpro- bung gelangten Kohlen aus Hrastnigg, Sagor, Trifail, Voitsberg, Urgental/Bruck und Parschlug bei Kapfenberg. Es wurden mit den Maschinen „Mürzzuschlag“, „Gleichenberg“ und „Salloch“ insgesamt 135 Probefahrten mit Kohle und neun Vergleichsfahrten mit Holz durchgeführt. Die Versuche führten zu einem Sieg der Kohle, da sich lediglich mit stark vertaubten Sorten, die zur Schlackenbil- dung neigten, Schwierigkeiten ergaben. Als besonders geeignet erwiesen sich die Lignite von Voitsberg und die Glanzkohlen von Parschlug und Urgental, soweit sie frei von „Kohlenschiefer“ waren (15).

Mit der Herausgabe der „Geologischen Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark“ und der „Geologie der Steiermark“ war der Vereinszweck erfüllt, weshalb in der 12. allgemeinen Versammlung am 14. Mai 1874 die Auflösung beschlossen wurde. Die Bibliothek, die Instrumente und das Archiv des Ver- eines wurden dem Joanneum übergeben, mit dem der Verein stets eng zusam- mengearbeitet hatte und wo auch die Belegstücke zu den Kartierungen aufbe- wahrt wurden.

Literatur

- (1) Fünfter Bericht des geognostisch-montanistischen Vereines für Innerösterreich und das Land ob der Enns. — Gratz 1851.
- (2) Statuten des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark. — Gratz 1853.
- (3) Statuten des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark. — 5. Bericht, 1. Beilage. Gratz 1851.
- (4) Statuten des jährlichen Congresses der geognostisch-montanistischen Vereine von Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Oberösterreich und Salzburg. — 2. Bericht, 2. Beilage. Gratz 1853.
- (5) 1.—12. und Schluß-Bericht des geognostisch-montanistischen Vereines für Steier- mark. — Gratz 1852—1874.
- (6) MORLOT, A. v.: Geologische Uebersichtskarte zur Reise von Wien durch Oesterreich, Salzburg, Kärnthen, Steyermark und Tirol bis München mit Berücksichtigung der Oesterreichischen Alpen. Topographie von R. A. Schulz. — Wien 1845.

- (7) MORLOT, A. v.: Erläuterungen zur geologischen Übersichtskarte der nordöstlichen Alpen. — Wien 1845.
- (8) MORLOT, A. v.: Geologische Karte von Leoben und Judenburg, 1 : 144.000. — K. k. militär-geographisches Institut auf Rechnung und Subskription der Freunde der Naturwissenschaften. — Wien 1847.
- (9) MORLOT, A. v.: Erläuterungen zur geologisch bearbeiteten VIII. Sektion der Generalquartiermeisterstabkarte von Steiermark (Umgebung von Leoben und Judenburg 7). — 3. Bericht des geogn.-mont. Ver. f. Inneröst. u. d. Land ob d. Enns. — Graz 1849, S.13 ff.
- (10) ZOLLIKOFER, T. v., u. J. GOBANZ: Höhen-Bestimmungen in Steiermark. — Graz 1864.
- (11) ZOLLIKOFER, T. v., u. J. GOBANZ: Hypsometrische Karte von Steiermark, 1 : 411.000. — Graz 1864.
- (12) STUR, D.: Geologische Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark, im Auftrage des geognostischen montanistischen Vereines für Steiermark nach den Aufnahmen aus den Jahren 1847—1862 der Herren Vereins-Commissäre: Adolf v. Morlot, Dr. Karl Justus Andrae, Dr. Fr. Rolle, Theobald v. Zollikofer, den Herren: Anton von Schoupe, Albert Miller Ritter von Hauenfels, Ferd. Seeland, Vincenz Pichler, Fr. Wodiczka, J. Haigl, M. Simezzing und den Arbeiten der k. k. geologischen Reichs-Anstalt, namentlich der Herren: Franz Ritter v. Hauer, M. V. Lipold, Franz Foetterle, D. Stur, Ferdinand v. Lidl, Heinrich Wolf; ferner der Herren Eduard Suess, Johann Kudernatsch, zusammengestellt von Dionys Stur, Sections-Geologe der k. k. geologischen Reichs-Anstalt. 1 : 288.000. — Graz 1865.
- (13) STUR, D.: Geologie der Steiermark. Erläuterungen zur geologischen Uebersichtskarte des Herzogthumes Steiermark. — Graz 1871.
- (14) PICKL, O.: Die Anfänge des steirischen Kohlenbergbaues. — Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, XXIV, Graz 1970, S. 47—59.
- (15) PITTONI, J. C. Ritter v.: Bericht über die auf der südlichen Staatseisenbahn mit mehreren steiermärkischen Steinkohlensorten vorgenommenen Versuche zur Locomotiv-Heizung. — 2. Bericht, 2. Beilage, Graz 1853.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Alfred Weiß, Fröhlichgasse 19, A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Mineralogie am Landesmuseum Joanneum](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Weiss Alfred

Artikel/Article: [Der geognostisch-montanistische Verein für Steiermark, 1850 - 1874 37-42](#)